



Newsletter 28, 1. Mai 2020

Referat für Mission, Ökumene und Entwicklung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

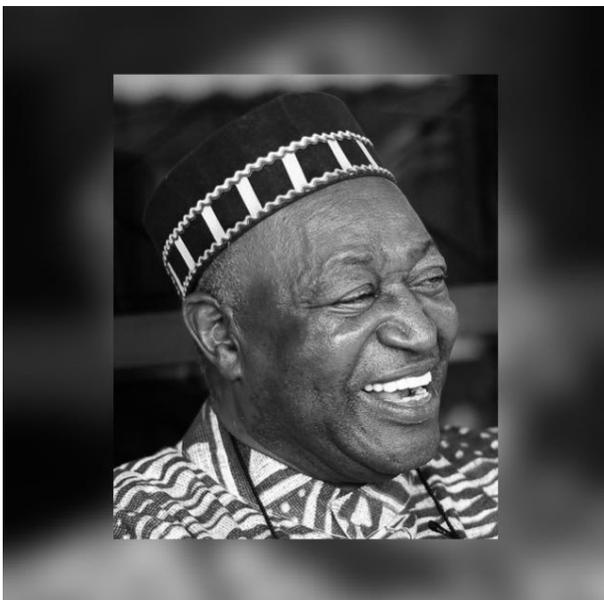
Liebe Schwestern und Brüder weltweit, der langjährige Generalsekretär des Weltrates der Kirchen ÖRK, Olaf Fikse Tveit ist Ende März verabschiedet worden. Er wird jetzt Erzbischof seiner lutherischen Kirche in Norwegen. Die Verabschiedung fand leise und ohne Gäste statt, denn wie so oft in diesen Zeiten, durften wir uns nicht persönlich treffen.

Genauso sang- und klanglos hat der neue Generalsekretär der Evangelischen Mission in Solidarität ems, Pfarrer Dieter Heidtmann, sein neues Amt in Stuttgart am 1. April dieses Jahres angetreten. Dabei lebt Ökumene von persönlichen Begegnungen. Deshalb hoffen und beten wir, dass wir uns bald wieder persönlich begegnen können. Die von Kirchenrätin Schenk gesammelten Eindrücke unserer Pfarrerinnen und Pfarrer im Ausland sowie die von den DIMOE Mitarbeitenden erstellten Berichte aus den Heimatländern helfen uns über das Kontaktverbot hinweg und geben authentische Eindrücke in unsere Nachbar- und Partnerkirchen weltweit.

Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme über Internet oder Telefon. Melden Sie sich! Alle anderen Portraits und Interviews haben wir auf den nächsten Newsletter verschoben. Hier aber nun das aktuelle Bild der weltweiten Beziehungen der Württembergischen Landeskirche:

Neues aus dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED)

Die Trommel als Sprache - Erster Ökumenischer Mitarbeiter der Landeskirche verstorben



Am 30.3.2020 verstarb überraschend der 74-jährige **Martin Ngnoubamdjum** an einer Covid-19 Erkrankung.

Er war von 1975-1983 Ökumenischer Mitarbeiter im DiMOE in der Prälatur Ulm und Kollege von Gerhard Dilschneider, Georg Pfäfflin, Rolf Lüpke, Maria Schlenker und Margot Kölle.

Martin Ngnoubamdjum stammte aus Kamerun und lebte die letzten dreißig Jahre in Pforzheim. Beim 50-jährigen DiMOE-Jubiläum im Dezember 2018 im Hospitalhof Stuttgart erinnerte er an die Anfänge des DiMOE und begleite das Jubiläum mit seiner Trommel. Die Vermittlung afrikanischer Kultur und die Sorge um Flüchtlinge prägten sein Engagement. Im Dezember 2018 lud er zusammen mit den Gründungsmitgliedern des Vereins Afrika-Präsenz e.V. in Pforzheim zum Tag des Gebets ins Stadttheater von Pforzheim

ein, um all jener zu gedenken, die auf ihrer Flucht nach Europa im Mittelmeer und in der Sahara starben.

Aufmerksam machen auf die Situation von Flüchtlingen, den kulturellen Reichtum afrikanischer Länder hier in Europa zu vermitteln und für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten, dafür lebte er, predigte er, machte er Musik. Martin Ngnoubamdjum wirkte mit bei der Gedenkfeier für Philipp Potter im Hospitalhof 2015, mit dem er eng verbunden war. Er hielt unzählige Vorträge, Gottesdienste, organisierte Afrika-Festivals und Konzerte.

Seine innere Freude und sein Glaube, seine Begeisterung für die Musik, sein Lachen und seine sprühende Energie durften viele Menschen miterleben.



Weltweite Stimmen zur Corona-Krise: DiMOE veröffentlicht Interviews

Der Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung führte in den letzten Wochen zahlreiche Interviews mit Partnern in allen Kontinenten über die aktuelle Situation und die Reaktion der Kirchen auf die Corona-Krise. „Wir lernen jetzt wichtige Dinge!“, so Pröpstin Katrin-Helena Melder (48) von der Evangelischen Kirchengemeinde Järva-Jaani in Estland. „Wir versuchen online Konfirmandenunterricht zu leisten und uns an der ehrenamtlichen Arbeit in der Gesellschaft zu beteiligen. Viele Gespräche, auch seelsorgerliche, machen wir zurzeit per Telefon und Facebook.“ Für Tom Meedt, Allgemeinarzt aus Schweden ist klar: „Es liegt ein finsternes Tal vor uns aber wir durchqueren es nicht allein“. Izett Sama Hernandez aus Kuba (s. Foto) fordert von ihrer Kirche „eine Präsenz, die Mut macht, die zur Solidarität einlädt und die Verantwortung fordert, indem sie Menschen zur „Abwesenheit“ aufruft und selbst eine neue Art der Präsenz aus der Ferne praktiziert.“ Interviews, Bildungsmaterial und Stellungnahmen finden Sie unter:

<https://www.dimoe.de/kirche-weltweit/corona-krise-weltweit/>

Studientag der Dreikirchenpartnerschaft

vom 3. bis 6. März 2020 in Neudietendorf zum Thema „Kirche und Neue Medien – Soziale Netzwerke, Online-Kirche, ...“

Die Teilnehmenden konnten interessante Einblicke erhalten wie die drei Kirchen, die Evangelische Kirche AB der Slowakei, die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland und die Evangelische Landeskirche in Württemberg unterschiedlich Medien einsetzen. Soziale Netzwerke, Online-Kirche, Computerspiele in der christlichen Bildungsarbeit oder christliche Influencer waren die Themen.



Erste Reihe:

Bischof des slowakischen Ostdistriktes Peter Mihoč; Regionalbischöfin von Gera-Weimar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) Dr. Friederike Spengler; der slowakische Generalbischof Ivan El'ko und der Bischof des slowakischen Westdistriktes Ján Hroboň

Schuldenreport 2020 von Erlassjahr

124 von 154 untersuchten Ländern sind kritisch verschuldet. In über 60 Prozent dieser Länder hat sich die Situation seit 2014 immer weiter verschlechtert. Aktuell haben 19 Staaten die Zahlungen an ihre ausländischen Gläubiger ganz oder teilweise eingestellt. In den vergangenen Jahren waren kleine Staaten wie Somalia, Eritrea oder der Sudan zahlungsunfähig. Es ist ein weiteres Warnzeichen, dass sich mit Argentinien nun auch das erste wirtschaftliche Schwergewicht im teilweisen Zahlungsausfall befindet. Im Zuge der Corona-Krise könnte sich die Schulden-situation weiter verschlechtern.

Mehr: <https://erlassjahr.de/produkt/schuldenreport-2020/>

Zulassung von Landminen

Die Entscheidung von US-Präsident Donald Trump, der US-Armee den Einsatz von Landminen in Konflikten zu erlauben, hat der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Renke Brahms, scharf kritisiert: „Diese Entscheidung ist enttäuschend und empörend, gerade auch angesichts der Tatsache, dass die Ächtung und das Verbot dieser Waffen von der klaren Mehrheit der Völkergemeinschaft beschlossen wurde und auch die Großmächte sich, ohne unterschrieben zu haben, bisher daran halten.“ Die Folgen des Einsatzes von Landminen für vor allem für Zivilisten machen nach Ansicht des EKD-Friedensbeauftragten deutlich, dass die Herstellung und der Einsatz von Landminen gegen geltendes Recht verstosse. „Landminen sind heimtückisch, ihre Herstellung und Einsatz sind ein Verbrechen.“

Weitere Infos: <https://www.ekd.de/renke-brahms-kritisiert-us-erlaubnis-zu-landminen-53112.htm>

Atlas der Zivilgesellschaft

Brot für die Welt hat gemeinsam mit dem Netzwerk CIVICUS die dritte Ausgabe des „Atlas der Zivilgesellschaft“ veröffentlicht. Der Atlas kann auf der Website von Brot für die Welt heruntergeladen werden:

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft/lage-der-zivilgesellschaft/>

Neben einem allgemeinen Teil zum aktuellen Stand weltweiter zivilgesellschaftlicher Freiheit hat der Atlas der Zivilgesellschaft 2020 einen inhaltlichen Fokus auf Frauenrechte und Frauenrechts-Organisationen. Der Atlas geht dabei der Frage nach, wie gerade Frauen und Bewegungen für Frauenrechte von Diffamierungen und Bedrohungen betroffen sind und so in ihrem Engagement eingeschränkt werden.

Aus dem Fachbereich Ökumene

Die anderen Zeiten, in die uns die Passionswochen dieses Jahr geführt haben, sind auch im Fachbereich Ökumene deutlich wahrzunehmen. Begegnungen von Angesicht zu Angesicht, die ökumenische Gemeinschaft erleben, wachsen und entwickeln lassen, mussten abgesagt werden. Auf Hoffnung planen wir weiter, nehmen dieses Jahr vor allem den Weg zur elften Vollversammlung des ÖRK 2021 in den Blick.

Die Krise ist zum Anlass für eine neue Kolumne geworden: **Aus Nah und Fern**. Sie soll in Zeiten abgesagter internationaler Begegnungen dazu dienen, auch über geschlossene Grenzen hinweg einander zuzuhören und geschwisterlich im Blick zu behalten. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen herzlich, die sich in der Karwoche die Zeit genommen haben, an uns zu schreiben.

2020 kein face2face: BEGEGNUNGstage abgesagt

Die für 3.–5. Juli geplanten Christlichen Begegnungstage in Graz können aufgrund der Corona-Krise nicht stattfinden. Eingeladen hatten die drei Evangelischen Kirchen in Österreich, die lutherische, die reformierte und die methodistische Kirche, gemeinsam mit der Diözese Graz-Seckau der Römisch-katholischen Kirche. Die Christlichen BEGEGNUNGstage sind ein europäisches Ereignis mit Tradition: Nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ schufen evangelische Christinnen und Christen der lutherischen Kirchen aus Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik im Jahr 1991 erstmalig einen Ort des Austausches. Seither treffen sich protestantische Kirchen Mitteleuropas alle drei Jahre in einem jeweils anderen Land. <https://www.face2face2020.at/de/>.

Von Ufer zu Ufer – *d'une rive à l'autre*: ein grenzüberschreitendes Projekt

Die Evangelische Landeskirche in Baden (EKIBA) und die *Union des Églises protestantes d'Alsace et de Lorraine* (UEPAL) haben ein gemeinsames Projekt aufgebaut. „Chapelle de la rencontre – von Ufer zu Ufer“. Die Kapelle der Begegnung im Rheinhafenviertel soll der Versöhnung dienen, der Überwindung von Grenzen und dem gemeinsamen Gebet für den Frieden. „Im Moment ist die Grenze geschlossen, wir können nicht zusammenkommen. Wir bleiben aber über die Grenzen hinweg verbunden und leben weiter Glaube, Liebe und Hoffnung. Unsere geplanten Gebete sowie Angebote für Kinder finden gegenwärtig digital statt und verbinden Menschen auf beiden Seiten.“ (Infos KKR 06-2020.) www.paroissebordsdurhin.eu/notre-projet.

„Du bist Hoffnung“: 18. Bodensee-Kirchentag 19.–20.09.2020 in Schaffhausen

Das Motto des diesjährigen Bodensee-Kirchentags lehnt sich an das biblische Hoffnungswort an, das sich die Gastgeberin Schaffhausen einst als Wahlspruch gab: *Deus spes nostra est*. Unter diesem Motto der Hoffnung sollen vielfältige Vorträge und Podien geboten werden – zentral in der Stadt Schaffhausen, aber auch auf der zum Kanton Zürich gehörenden Rheinseite. Die zwei Tage sollen ein Kulturfestival sein, Austausch- und Diskussionsforum zu Lebensfragen, Politik und Kirche, ein Jugendfest, eine Gemeinde-Weiterbildung, ökumenischer und interreligiöser Kongress und vieles mehr. www.bodensee-kirchentag2020.ch.

Auf dem Weg zur ÖRK-VV: ACK-Jahrestagung 16. –17.10.2020 in Freiburg

Die Jahrestagung 2020 der ACK Baden-Württemberg – zugleich Badischer Ökumenetag 2020 – steht unter dem Motto: "Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt" – Auf dem Weg zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates. Teilnehmen werden unter anderen Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh und Weihbischof Dr. Peter Birkhofer. Zur Tagung sind neben den Vertreterinnen und Vertretern lokaler Arbeitsgemeinschaften, Delegierten und Kommissionsmitgliedern der ACK in Baden-Württemberg auch alle weiteren ökumenisch Interessierten eingeladen.

<https://www.ack-bw.de/html/content/jahrestagung.html>.

Auf dem Weg zur ÖRK-VV: Liebfrauenbergtagung 19. –21.10.2020

Ebenfalls auf den Weg zur ÖRK-VV begibt sich die Jahrestagung der Bezirksbeauftragten für Mission, Ökumene und Entwicklung der Landeskirche. Ausgehend von der englischen Fassung des VV-Mottos (*Christ's love moves the world to reconciliation and unity*) stellt sie das Thema *Unity/ Einheit* in den Mittelpunkt (2019: *Reconciliation/ Versöhnung*). Drei Hauptvorträge von OKR Prof. Dr. Ulrich Heckel, Dr. Odair Pedrosa Mateus (ÖRK) und Dr. Amélé Ekué (Globethics.net) sowie Workshops behandeln verschiedene Aspekte des Themas. OKR Dr. Marc Witzenbacher (Koordinierungsbüro der ÖRK-VV) wird über die Vollversammlung und die Beteiligungsmöglichkeiten unserer Gemeinden informieren. Die Einladungen zur Tagung versenden wir voraussichtlich im Mai.

Pfiffigkeit gefragt: ACK schreibt Ökumenepreis 2021 aus

Zum inzwischen fünften Mal schreibt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland ihren Ökumenepreis aus. Für den alle zwei Jahre ausgelobten Preis können auch diesmal wieder pfiffige Projekte und Initiativen eingereicht werden, die zur Einheit von Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen beitragen und ein Zeichen lebendiger Ökumene sind. Anlässlich des Jahres der Ökumene 2021 besteht der Ökumenepreis aus einem mit 2.500 Euro dotierten Hauptpreis und einem zusätzlichen mit 1.000 Euro dotierten Innovationspreis. Letzterer richtet sich an Projekte und Initiativen, die mit neuen und ungewöhnlichen Formen für die Ökumene begeistern. Bewerbungsfrist ist der 31. Dezember 2020. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen des 3. Ökumenischen Kirchentags, der vom 12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt am Main stattfindet. www.oekumenepreis-der-ack.de.

Judentum und Christentum: ebWü-Hochschulpreis 2020

Zur Förderung der wissenschaftlich-theologischen Arbeit stiftet der Evangelische Bund Württemberg jährlich einen Hochschulpreis. Vergeben wird der Preis für herausragende Arbeiten, die Bezug nehmen auf ein vorgegebenes Jahresthema. Dieses Jahr ist der mit 1.000 Euro dotierte Preis ausgeschrieben für Arbeiten, die sich aus den verschiedenen theologischen sowie angrenzenden Disziplinen mit dem Thema „Judentum & Christentum“ befassen. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2020.

<https://evangelischer-bund.de/landesverbaende/eb-wuerttemberg>.

Aus Nah und Fern

Aus dem Centro Melantone/ aus Tübingen

Tom Siller ist Studienleiter am Centro Melantone in Rom



Liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Tom Siller, ich bin Pfarrer der württembergischen Landeskirche und habe meine Stelle als Studienleiter des Centro Melantone in Rom bereits zum ersten September 2018 angetreten. Das Melanchthon Zentrum ist ein ökumenisches Studienzentrum, das von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien und der Waldenserfakultät für Theologie im Jahre 2002 gegründet wurde. Die wichtigsten Aktivitäten sind ein zehn Monate umfassendes Studienjahr für Theologiestudierende sowie ein wechselndes Kursprogramm.

Das Studienjahr 2019/20, das von zwölf Studierenden – darunter vier württembergischen – absolviert wird, hat mit Studienreise ins Piemont, Exkursionen und einem Blockseminar zur Orthodoxie

sehr schön begonnen. Aktuell muss das von mir verantwortete Rahmenprogramm durch die grassierende Corona-Pandemie leider pausieren. Acht der zwölf Studierenden sowie ich selbst sind aufgrund der Lage vorübergehend nach Deutschland zurückgekehrt, was so auch in der Geschichte des Centro einzigartig ist. Die Stimmung in Rom war und ist gespenstisch: Völlig verlassene Plätze, wo sonst buntes Treiben herrscht; durch die großen Boulevardstraßen wandeln nur einzelne mit Masken verhüllte Gestalten...

In der Hoffnung auf baldige Normalisierung grüße ich Sie herzlich – derzeit aus Tübingen –
Tom Siller

Aus Montbéliard

Markus Fellmeth ist seit April 2020 Gemeindepfarrer in Vallée du Rupt (Église Protestante Unie de France)

Vallée du Rupt ist eine kleine ländliche Gemeinde im Großraum von Montbéliard. Montbéliard ist Sitz des *Inspecteur Ecclésiastique* (ähnlich einem Landesbischof) der *Région Est-Montbéliard* der evangelischen unierten Kirche Frankreichs (EPUdF). Im Rahmen der Kirchenpartnerschaft, deren Wurzeln weit in die Geschichte „Mömpelgards“ zurückreichen, entsendet die Ev. Landeskirche in Württemberg regelmäßig eine Pfarrerin/ einen Pfarrer zum Dienst nach Montbéliard. Die Aufgaben hier sind denen in einer württembergischen Gemeinde vergleichbar: Gottesdienste, Seelsorge, Kasualien, ... – aber eben alles auf Französisch.

Und hier bin ich nun Pfarrer, in der *Vallée du Rupt*: ein Pfarrhaus, fünf Kirchen, sechs Gottesdienstorte, 350 Gemeindeglieder. Leider bin ich zu einer denkbar schlechten Zeit angekommen, als das Corona-Virus das Land und die Leute bereits stark in Beschlag genommen hatte. Seit meinem Umzug Anfang März gilt die *Région-Est* als Risikogebiet. Seit dem 17. März besteht in ganz Frankreich eine Art Ausgangs- und Kontaktsperrung (*confinement*), die jeglichen Kontakt zu Menschen außerhalb des eigenen Haushalts verbietet. Gottesdienste wie sämtliche Zusammenkünfte wurden untersagt. Und mitten in dieser Situation komme ich an: Kein persönlicher Kontakt zum Kirchengemeinderat, zu Gemeindegliedern, zu Nachbarn und Behörden. Die Kirchen sind geschlossen und Polizei überwacht selbst auf dem Land die Einhaltung des *confinement*.

So bleibt mir – wie auch vielen Kollegen – nicht viel anderes übrig, als meinen Dienst von zu Hause aus zu verrichten und auf andere Zeiten zu warten.

Markus Fellmeth



Aus Kärnten

*Andrea Mattioli ist Pfarrerin des Pfarrgemeindeverbands Zlan-Ferndorf
(Evangelische Kirche Kärnten-Osttirol)*



Die Berge strahlen weiß, der Himmel fetzblau, man hört nur die Vögel singen und den Specht hämmern. Still ist es geworden, noch stiller als sonst hier auf dem Berg. Die Skisaison vorzeitig beendet, Hotels, Hütten und Restaurants geschlossen, die Geschäfte außer Supermärkten und Apotheken auch, sogar die eine oder andere Tankstelle ist abgesperrt, die Stadt gespenstisch leer. Wir leben mit Homeschooling, Ausgangsbeschränkung und Maskenpflicht und sehen nun

dem dritten Sonntag ohne gemeinsam gefeierten Gottesdienst in der Kirche entgegen.

Die Kirche ist geöffnet zum Gebet, aber die Menschen machen kaum Gebrauch davon. Wie auch – mit Ausgangsbeschränkung? Es gibt natürlich auch hier Online-Angebote, aber so internetaffin sind längst nicht alle. Doch Corona treibt diesen Prozess voran: Wir haben innerhalb einer Woche eine Homepage und einen YouTube-Kanal für unseren Gemeindeverband auf die Beine gestellt. Ich verteile meine Gottesdienste über Mail und stelle jeden Tag einen Bibeltext neben Bildern in meinen WhatsApp-Status. Es wird dankbar angenommen, das kann ich den wenigen Rückmeldungen entnehmen. Die meisten sind abgetaucht, werkeln in ihren Gärten und putzen ihre Wohnungen, sind froh, dass hier so viel Platz ist und man gut draußen in der wunderschönen Landschaft sein kann. Zum Glück sind die Zahlen der Infizierten und Erkrankten hier sehr niedrig. Doch die Beschränkungen treffen uns hart in der Gemeinde. Wir mussten die Konfirmation, die Jubelkonfirmation, Taufen und Trauungen verschieben – wohin, wissen wir noch nicht. Bestattungen werden hier üblicherweise ganz groß gefeiert, jetzt dürfen maximal fünf Personen teilnehmen, und das nur im Freien. Daher werden auch diese erst mal auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Beschränkungen werden dennoch recht klaglos akzeptiert.

Eine große Sorge ist, wie es mit der Wirtschaft weitergeht. Viele leben vom Tourismus, jetzt ist alles geschlossen und man kann noch nicht absehen, wann wieder aufgesperrt wird und ob und wann die Urlauberinnen und Urlauber wiederkommen. Wie lange überstehen das die Betriebe? Ein positiver Effekt ist, dass man sich mehr auf Regionalität besinnt und verstärkt beim lokalen kleinen Supermarkt einkauft oder in den verschiedenen Hofläden, die es rundum gibt und die nun auf einer gemeinsamen Plattform für sich werben.

Die finanzielle Sorge betrifft auch die evangelische Kirche. Just zu dieser Zeit gehen die Kirchenbeitragsvorschreibungen raus, sprich der Kirchenbeitrag für das ganze Jahr wird erbeten. Dieser liegt in Kärnten im Schnitt bei 100 Euro pro Gemeindeglied und Jahr – aber selbst das ist gerade schwer zu vermitteln. Wir müssen damit rechnen und akzeptieren, dass viele erst mal nicht zahlen können. Dazu kommen die Ausfälle an Kollekten. Bei einer Minderheitenkirche mit ohnehin knappem Budget kann das existenzbedrohlich werden.

So gehen wir in die Osterwoche und suchen nach Wegen, wie wir in diesen besonderen Tagen miteinander Gemeinde sein können, lassen uns nicht unterkriegen, üben uns in Kärntner Gelassenheit und Zuversicht: Lei lossn! Wird scho wieder wern! Und vertrauen darauf, dass Gott uns auch in dieser Zeit hält und führt und in seinem Geist verbindet.

Andrea Mattioli

Aus der Slowakei

Marcela Kmeťová ist Auslandsreferentin der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Slowakei

Der Monat März brachte uns allen absolut unerwartete Herausforderungen, die jeden Bereich des Lebens, jede Organisation und auch jede Kirche betroffen haben. Auch die Evangelische Kirche A. B. in der Slowakei nahm diese Herausforderung an und hat sich aktiv an sie angepasst. Die Maßnahmen in der Slowakei sind streng. Aufgrund der Forderung der Regierung wurden alle öffentlichen Gottesdienste bis auf Widerruf abgesagt. PfarrerInnen bieten nun Morgen- und Abendandachten auf Facebook für die Gläubigen an, sie stellen Gottesdienste ins Internet und bringen Andachten für die bevorstehenden Oster-feiertage in die Briefkästen. Sie bieten telefonische Beratung und



Seelsorge vor allem für Senioren an. Unsere diakonischen Einrichtungen sind aktiv. Viele Freiwillige bemühen sich durch Kleinigkeiten denen praktisch zu helfen, die allein geblieben sind, die älter oder krank sind. Die Kirchenleitung bemüht sich, viele Gottesdienst-übertragungen im Fernsehen und im Rundfunk möglich zu machen. Auf der offiziellen Website www.ecav.sk gibt es Informationen zur aktuellen Situation, Bibelauslegungen, Andachten, Anregungen und auch Materialien für Kinder und Schüler im Religionsunterricht. Einige Organe unserer Kirche beginnen, die sozialen Netzwerke für Online-Tagungen zu nutzen.

Die plötzliche Veränderung, die durch die Korona-Pandemie in unser Leben gebracht wurde, zeigt uns, dass es auch jetzt möglich ist, aktiv zu sein, das Schöne kreativ zu gestalten und Ermutigung zu sein. Und wir sehen, dass das Frieden und Segen mit sich bringt.

Das, was die evangelische Glaubensgeschwister in dieser österlichen Zeit allerdings sehr vermissen, ist das Angebot von Beichte und Abendmahl, die ja über die Medien nicht möglich sind. Wir möchten unsere Mitglieder motivieren, sich in ihren Familien und in ihren Beziehungen zu vergeben. Und wir wollen sie ermuntern, Missverständnisse, die sie belasten, aus dem Weg zu räumen.

Die Bischöfe wünschten den Glaubensgeschwistern zum Osterfest in ihrem Hirtenbrief, dass auch die diesjährigen Feiertage, die wir hinten geschlossenen Türen in unseren Häuser verbringen, zu einem persönlichen und wirkungsvollen Treffen mit dem lebendigen Herrn werden, dem auch heute nichts aus der Kontrolle geraten ist. Und mögen wir bekennen: Wir haben den Herrn gesehen – und deshalb die Tür unserer Herzen für eine neue und lebendige Beziehung zu ihm geöffnet.

Marcela Kmeťová

Aus Rom

*Michael Jonas ist Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Rom
(Chiesa Evangelica Luterana in Italia)*

Wir versuchen als Gemeinde Zuversicht und Kontinuität zu vermitteln. Deshalb halten wir im Büro die Stellung und öffnen am Sonntag die Kirche zum Gebet, das wir in kleiner Runde halten. Die Glocken läuten und verweisen auf eine Hoffnung, die über die menschlichen Möglichkeiten hinausreicht. Eine geschlossene Kirche oder eine Gemeinde, die „den Laden schließt“, wäre ein fatales Zeichen. Predigt, Gebetstexte und Impulse werden auf unsere Homepage gestellt und ausgelegt. Seit Beginn der Ausgangssperre brennt eine Kerze außen vor dem Eingang der Kirche und lädt zum Gebet ein.



Unsere Armenspeisung führen wir unter verschärften Schutzmaßnahmen fort, weil klar ist, dass die staatlichen Maßnahmen die Schwächsten der Gesellschaft am härtesten treffen.

Die Konfirmanden kommunizieren natürlich per WhatsApp. Unsere älteren Gemeindeglieder, die mit *social media* nicht vertraut sind, rufen wir regelmäßig an. Die Telefonate sind eine Kommunikationsform, die uns vielleicht altmodisch vorkam: Sie erweist sich aber jetzt als wertvolle Möglichkeit, Zuspruch zu vermitteln und nachzufragen.

Ich habe den Eindruck, dass bei uns der Zusammenhalt und die Sorge füreinander unter den Umständen der Epidemie noch intensiver werden. Auch mich rufen viele Gemeindeglieder an und fragen, ob es mir gutgeht.

Uns wird in einer neuen Dimension bewusst, dass wir Gottes Schutz und Hilfe brauchen. Daher ist die Anfrage nach Gebeten und Zuspruch hoch – und wir versuchen, ihr gerecht zu werden.

Michael Jonas



Das Kerzengebet aus Rom (s.o.):

*Salva, o Dio, il tuo popolo
e benedici la tua eredità
e proteggi con la tua croce il tuo mondo.
Amen.*

Aus dem Fachbereich Gemeinden anderer Sprache und Herkunft

Ende Februar fand ein weiterer Studientag in Hofgeismar statt zur migrationssensiblen Kirchenentwicklung auf EKD Ebene unter dem Titel: Interkulturelle Kirche. Strategien zur Verwirklichung der Wohngemeinschaft Gottes.

Wieder gibt es dazu eine EPD Dokumentation sie kann hier bestellt werden: https://www.epd.de/fachdienst/dokumentation/ausgaben_2020 . Später soll es auch eine Möglichkeit für einem kostenfreien Download geben.

Viele Informationen zur internationalen Gemeinde sammelt die EKD von nun an hier: <https://internationale-gemeinden.de>

Traditionell sind die ersten Monate des Jahres der Vorbereitung der Tag der Weltweiten Kirche gewidmet. So fand am 1. Februar ein gut besuchter Workshop dazu statt. Es wurden alle Vorbereitungsabläufe evaluiert und verbessert und das Motto gewählt: „Komm, weite den Blick“. Anfang März traf sich dann die Gottesdienst-Gruppe und erarbeitete einen Entwurf für den Ablauf. Leider wurden all diese Pläne durch die Corona Krise und die Maßnahmen zu Eindämmung der Pandemie vereitelt.

Schon Mitte März stand fest, dass ein Straßenfest nicht stattfinden kann, an einer möglichen Aufzeichnung oder Zusammenstellung des Gottesdienstes zu Verbreitung online wird aber gearbeitet. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Newsletters kann aber noch keine Angabe dazu gemacht werden.

Sehr erfreulich ist, dass viele internationalen Gemeinden schnell und kreativ reagiert haben und ihre Gottesdienste über verschieden Kanäle online halten. Hier ein paar Beispiele:

- Die griechische evangelische Gemeinde hat durch WhatsApp und Facebook Kontakt gehalten und auch Gottesdienst so gefeiert „mit einer erstaunlich guten Resonanz“. Die Gemeinde hat als Motto für diese Zeit Röm. 8, 28“ Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ gewählt.
- Die Presbyterian Church in Cameroon, Stuttgart hat einen Zoom-Gottesdienst organisiert, so auch die PERKI (indonesische Gemeinde)
- Die anglikanische Kirchengemeinde hat Material für einen Gottesdienst zu Hause auf der Homepage gesammelt: <https://stcatherines-stuttgart.de/services/home-office-home-church/>
- Hier finden Sie ein Beispiel des Gottesdienstes der koreanischen Nambugemeinde: <https://www.youtube.com/watch?v=W9WUYTgNbv0>

Ihre Ansprechpartner

Kirchenrat Klaus Rieth: Referatsleiter, klaus.rieth@elk-wue.de

Pfarrerin Gabriella Costabel: Fachreferentin für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, gabriella.costabel@elk-wue.de

Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk: Fachreferentin für Ökumene, dr.susanne.schenk@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst und DiMOE, cornelia.wolf@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Dominic Cocco: dominic.cocco@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de